



# Guter Start für Hamburgs Kinder

## Zwischenbilanz Hamburg

Was haben wir geleistet? Wohin soll es gehen?

Dr. Dirk Bange | Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration



## Auf bewährte Hamburger Praxis gesetzt!

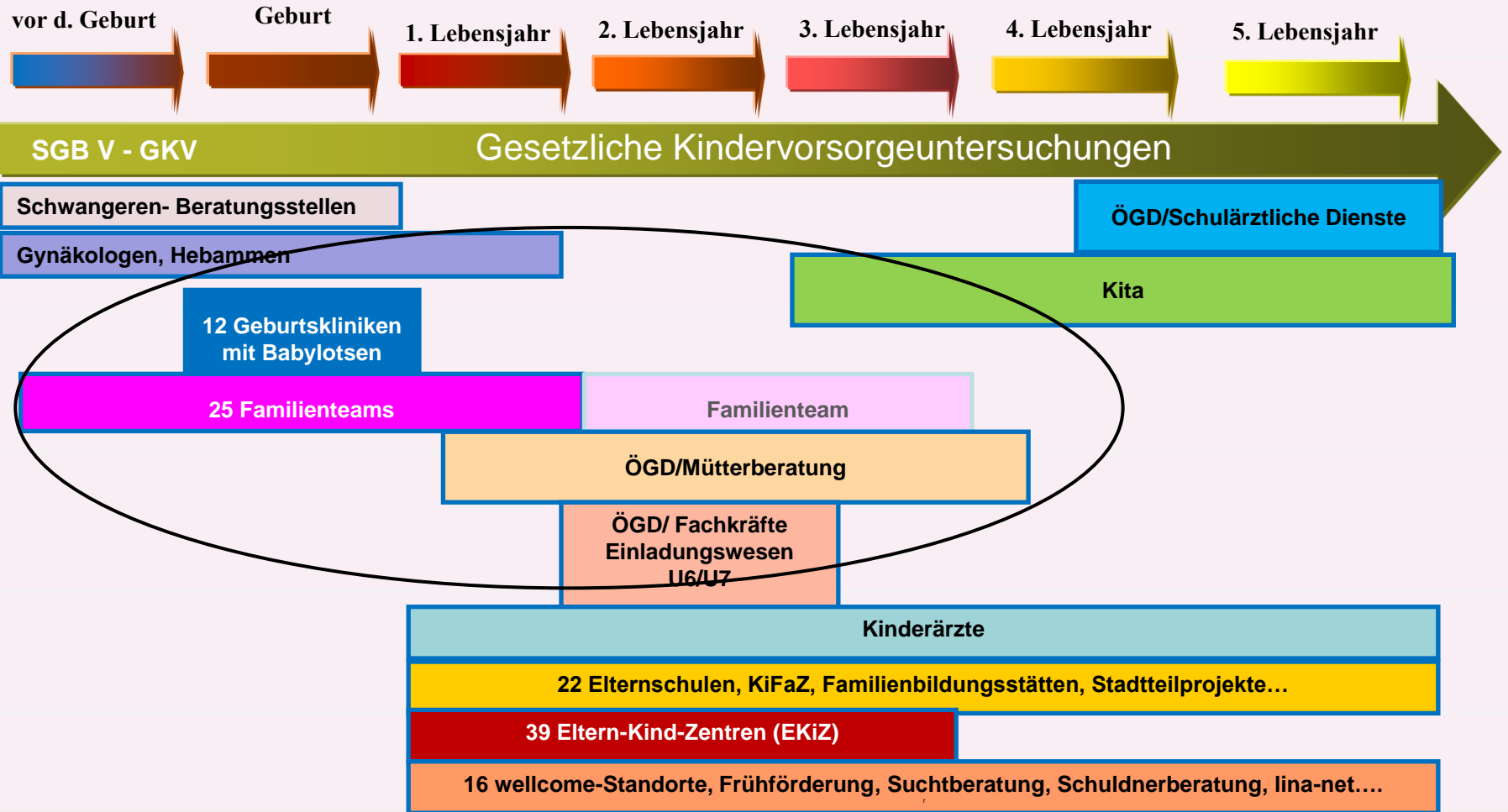
- 1998: Einrichtung des ersten Familienhebammenprojektes in HH
- 2006: Ausbau auf 16 Familienhebammenprojekte im Team mit Sozialpädagoginnen
- 2007: Auf- und Ausbau der Eltern-Kind-Zentren
- Fünf Modellprojekte Frühe Hilfen
- Das Modellprojekt „SeeYou Babylotse“ startet
- 2012: Aufstockung der Mittel für Familienhebammen um 147.000 € p.a.
- Start der Bundesinitiative Frühe Hilfen (BIFH)
- Landeskonzept „Guter Start für Hamburgs Kinder“
- Einrichtung der Landeskoordinierungsstelle



## Auf bewährte Hamburger Praxis gesetzt!

- 2013: Beginn des Ausbaus der Babylotsen an allen Geburtskliniken/Geburtshäusern  
Aus- und Aufbau der Familienteams – aus 16 den Familienhebammenstandorten werden 25 Familienteams  
Einbindung in das Hilfesystem und Erhalt der Mütterberatungs-Sprechzeiten  
Einbindung der Einrichtungen der Familienförderungsprojekte (ES, KiFaZ, SHA ...)  
Weiterentwicklung und Kompetenzschärfung der Netzwerke Frühe Hilfen in den Bezirken
- 2014: Broschüre „Ein Kita-Platz für mein Kind“ wird aus Mitteln der BIFH finanziert.  
Start des Fachportals [www.fruehehilfen-hamburg.de](http://www.fruehehilfen-hamburg.de) mit Frühe-Hilfen-Angeboten
- 2015: BIFH endet am 31.12.15  
Die bestehende Verwaltungsvereinbarung läuft weiter bis der geplante Fonds eingerichtet worden ist.

## Frühe Hilfen – Präventionskette Aktionschema





## Finanzierung der Familienteams

Zur Finanzierung der Familienteams stehen den Bezirksämtern Mittel aus der Zweckzuweisung für die Familienteams und der Bundesinitiative Frühe Hilfen (BIFH) in folgender Höhe zur Verfügung (nicht berechnet sind Mittel aus SHA über die BASFI):

Bezirk	BIFH	Zweckzuweisung BGV
HH-Mitte	148.293	135.000
Altona	51.900	156.000
Eimsbüttel	71.000	46.500
HH-Nord	48.128	50.500
Wandsbek	97.800*)	233.500**)
Bergedorf	41.500	93.000
Harburg	80.175	46.500
<b>Gesamt</b>	<b>538.796</b>	<b>761.000</b>

\*) einschließlich Mittel für den Notfallfonds für die Hamburger Familienteams in Höhe von 8.000 €

\*\*\*) einschließlich Mittel für den Notfallfonds für die Hamburger Familienteams in Höhe von 18.500 €

Planung Ausbau der Frühen Hilfen für Flüchtlingsfamilien – zusätzliche Mittel werden eingeworben.



## Ziele des Landeskonzpts

- Ausgangsfrage: „Wie erreichen wir Eltern mit Hilfebedarf möglichst frühzeitig und wie gelingt die Vermittlung in geeignete Unterstützungsangebote?“
- Kernelement 1: Verbesserung der Kooperation der Angebote in den Frühen Hilfen
- Kernelement 2: Abklärung von Hilfebedarfen so früh wie möglich bei Schwangeren/Müttern von Neugeborenen
- Kernelement 3: Wohnortnahe Hilfen
- Kernelement 4: Verbesserung der gesundheitlichen Vorsorge
- Kernelement 5: Die Frühen Hilfen sind ein freiwilliges System



**Wurden die Ziele des Landeskonzeptes erreicht? Gibt es Weiterentwicklungsbedarf?**

## Babylotsen Hamburg – Leistungszahlen

Jahr	Geburten in Kliniken mit Babylosten	Durchgeführte Beratungen/ Hilfebedarfsklärung	Unterstützte Frauen/Familien
2013	3.998	788	650
2014	12.347	1.317	916
30.06.2015	6.319	643	542

- Die Änderung des § 6c Abs. 6 HmbKHG (Mitwirkung der Kliniken an den Frühen Hilfen) ist erst seit Jahresbeginn wirksam.
- Die Kooperation mit den Geburtskliniken muss weiter ausgebaut werden.
- Die Kooperation mit wohnortnahen Familienteams ist z.T. noch im Aufbau.



**Familienteams und Berufsgruppen nach Bezirken**

Bezirk	Gesamtanzahl	Sozialpädagoginnen / Sozialpädagogen	Familien-) Hebamme	FGKiKP	Sonstige
Mitte	5	5	4	3	2
Altona	4	4	4	3	
Eimsbüttel	1	1	1	1	
Nord	2		2	1	
Wandsbek	7	7	7	3	1
Bergedorf	3	3	3	1	
Harburg	3	3	3	3	
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>23</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>3</b>

Aus- und Aufbau ist gelungen. Es werden rund 1,3 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Aber: Die Stellen für Sozialpädagoginnen konnten nicht ausgebaut werden. Das lässt die Verwaltungsvereinbarung nicht zu! Folge: Einschränkung gemeinsamer Hausbesuche.





## Kinderfrüherkennungsuntersuchungen

Ziel: Alle Kinder sollen an den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen teilnehmen. Im ersten Lebensjahr wirken die Netzwerkpartner der Frühen Hilfen auf die Wahrnehmung der U-Untersuchungen hin. Bei den 1- und 2-jährigen soll das Einladungswesen zur U 6 und U 7 dazu beitragen, folgende Ziele zu erreichen:

- Krankheiten sollen frühzeitig erkannt werden.
- Das gesunde Aufwachsen aller Kinder soll verbessert werden.

Teilnahmeraten an den U 6 und U 7-Untersuchungen, erhoben bei den Schulanfängern:

	<b>2004</b>	<b>2009</b>	<b>2014</b>
<b>U 6</b>	91,1%	93,9%	94,6%
<b>U 7</b>	87,1%	91,1%	92,7%

Quelle: Schulärztlicher Dienst

Die Zahl der falsch gemeldeten Nichtteilnehmer am Einladungswesen U6 und U 7 ist noch zu hoch. An Lösungen zur Optimierung wird im Qualitätszirkel gearbeitet.



## Fazit:

### Bisherige Erfolge

Der Strukturaufbau ist weitgehend abgeschlossen.

Babylotsen bzw. vergleichbare Angebote gibt es in allen Geburtskliniken

Flächendeckendes Angebot an Familienteams (ehemals Familienhebammenstandorte)

Klare Ansprechpartner für Familien mit Unterstützungsbedarf

Netzwerke auf regionaler Ebene wurden etabliert

Die Qualifizierung der Fachkräfte in den Frühen Hilfen ist erfolgt

Qualitätssicherungssysteme wurden etabliert (Weiterbildung der Fachkräfte, Berichtswesen der Babylotsen und Familienteams)

Das Thema Frühe Hilfen erfährt eine stärkere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit



## Fazit:

### Herausforderungen

Eine ständige Weiterentwicklung des Konzeptes ist erforderlich (siehe derzeit die Flüchtlingsfamilien).

Das Programm muss zu einer Präventionskette weiterentwickelt werden. Noch greifen nicht alle Teile ineinander.

Die Kooperation zwischen dem Medizinsystem und der Jugendhilfe muss weiter gestärkt werden. Nach wie vor ist die Einbindung medizinischer Fachberufe ein Problem, das oft auch an organisatorische Grenzen stößt.

Es fehlen zum Teil niedergelassene Hebammen angesichts deutlich steigender Geburtenzahlen.